

1894 erlangte Hermann Zscheile (Restaurant „Goldner Apfel“) auf der Williamstraße volle Schankkonzession, nachdem hier jahrelang Apfelweinschank betrieben worden war. Noch aber fehlt dem Orte die Tanzberechtigung.

1866. Deutsch-österreichischer Krieg. Es kommt hierbei für die hiesige Gegend nur der Schanzenbau inbetracht, welcher einen Aufwand von mehreren Hunderttausenden verschlang. Ich lasse hier, dem Bericht Lindaus (Geschichte Dresdens, S. 1016—17) folgend, nur das folgen, was die Gegend interessiert. „für den Schanzenbau auf dem linken Elbufer fehlte es bald an den nötigen Arbeitern. Die Landeskommission hatte sich, nachdem sie sich vergeblich bemüht hatte, die für die Stadt so überaus nachteilige Maßregel abzuwenden, bereit erklärt, den Bau der Schanzen durch sächsische Arbeiter ausführen zu lassen, sowie die erforderliche Menge von Eisenbahnschienen, die nötigen Palissaden pp. und ungefähr 6000 Schanzarbeiter zu beschaffen. Trotzdem, daß sich damals sehr viele brot- und arbeitslose Leute in und um Dresden herumtrieben, meldeten sich doch trotz mehrfacher Aufforderung so wenige Arbeiter, daß damit nicht viel anzufangen war. Die Folge war, daß Herr von Wurmb erklärte, daß, wenn es nicht gelingen sollte, eine hinreichende Anzahl sächsischer Arbeiter aufzubringen, er sich genötigt sehen würde, Arbeiter aus Berlin kommen zu lassen, worunter sich voraussichtlich viele zweifelhafte Elemente befinden würden, die den Einwohnern Dresdens sehr lästig werden könnten. So kamen denn auch wirklich am 1. Juli die ersten 800 Arbeiter, allerdings sehr zweifelhaften Charakters, aus Berlin an, welchen in den nächsten Tagen weitere Haufen folgten. Die Unterbringung dieser Leute in der Stadt und in den benachbarten Dörfern und die Überwachung derselben verursachte jedoch so viel Mühe, daß man schon am 1. Juli 1000 Mann dieser sogenannten Arbeiter nach Berlin zurücktransportierte, nachdem sie sich selbst für die preußischen Behörden zu belästigend erwiesen hatten, und nachdem es gelungen war, nach und nach die entsprechende Anzahl sächsischer Arbeiter zu beschaffen.“ — An jene Bauten auf unserer Seite in den Dörfern Plauen und Cotta erinnert noch die allerdings, jetzt abgetragene sogenannte Cottaer Schanze und die Schanzenstraße daselbst. Daß unsere Gegend mehrere Meilen weit fast gänzlich von Wagen und Pferden entblößt war, bedarf kaum der Erwähnung. Naußlitz hatte in diesem Kriege 140 Tage (vom 16. Juni bis 24. September) Spannfuhren zu leisten. Vom 30. August bis 1. September war hier pommerische Landwehr einquartiert und zwar 39 Mann mit ebensoviel Pferden und 2 Offiziere; vom 2. bis 4. September 67 Mann und 74 Pferde, 2 Offiziere; vom 5. bis 6. September 64 Mann, 2 Offiziere, 65 Pferde. Bereits am 19. Juni hatte der Ort Lieferungen nach Rosßthal, am 25. Juni nach Löbtau. (Privat-N.)

Bis zum Ende des Jahres 1865 fand keine Erhebung von Gemeindeabgaben statt. Mit Beginn des Jahres 1866 wurde eine reguläre Erhebung derselben eingeführt und zwar nach Köpfen und Einheiten.

1870/71. Deutsch-französischer Krieg. Anfangs machten wir die Bekanntschaft der Turkos, dann folgten Mannschaften verschiedener